

Einblick in die russisch orthodoxe Kirche Michael Hauser betreut rund 500 Gläubige

Schramberg

Einblick in die Geschichte und den Gottesdienst der orthodoxen Kirche gab am Dienstag abend im Martin-Luther-Haus der Geistliche Michael Hauser, der seit 1992 zum russisch orthodoxen Priester geweiht ist und aus Schönbrunn stammt. Schon in seinem Studium der evangelischen Theologie befaßte er sich intensiv mit dem russisch orthodoxen Glauben und fand damit eine Religion, die seinen Vorstellungen vollends entsprach. In seinem rund zweistündigen Vortrag gab er Einblicke in die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung dieser Glaubensrichtung, welche er mit Tonbandausschnitten und Dias verdeutlichte.

Die russisch orthodoxe ist nur eine der zahlreichen Landeskirchen der orthodoxen Kirche. Nach intensivem „Reinarbeiten“ in diese Religion während seines Studiums fand Hauser das, was ihm in der evangelischen Theologie gefehlt hat. Daß der Mensch als ein Ganzes, das aus Leib und Seele besteht und das fühlt, angesehen wird.

Weiter fasziniert ihn die Tradition, die seit tausenden von Jahren im orthodoxen Glauben bewahrt wird und die den Anhängern Kraft spendet und damit die Kirche als „andere Wirklichkeit“ erscheinen läßt. Auch viel Menschenliebe geht aus seiner Religion hervor, so Hauser. Damit wird eine Zweitheirat mit prie-

sterlichem Segen für „Sünder“ möglich; außerdem kann man von einem Priester für höchstens ein Jahr von der Kommunion ausgeschlossen werden.

Hauser betreut zwischen Augsburg und Heidelberg rund 500 Anhänger des Moskauer Patriarchats. Ein solcher Patriarch ist das jeweilige Oberhaupt einer Landeskirche. Die Bezeichnung „geht zurück auf die nachapostolische Zeit, als sich hierarchische Strukturen in der Kirche gebildet hatten und in der Bischöfe von bedeutenden Sitzen diese Namen bekamen“.

Da es hier in der Umgebung aber keine orthodoxe Kirche gibt, stellt sich damit der seelsorgerischen Arbeit ein großes Problem, bei dem es zwangsläufig zu einem „orthodoxen Wanderzirkus“ kommt. Hauser hat dennoch sehr gute Beziehungen zu einem serbischen Priester in Stuttgart, den er immer wieder vertritt. Allgemein waren „die Verbindungen zwischen Rußland und Deutschland, abgesehen von den letzten 70 Jahren, immer freundschaftlich gesonnen“.

Das Besondere an der russisch orthodoxen Kirche ist, daß sie die erste der orthodoxen Kirchen überhaupt in Deutschland war und, daß nur bei ihr deutsche Priester erlaubt sind.

Mit Tonbandaufnahmen eines Ostergottesdienstes, der aus Wechselgesängen eines Mönchschores besteht und mit Dias von Ikonen, gelang es Michael Hauser, das entstandene Bild dieser oft mißverstandenen Religion abzurunden. (rip)

